

■ Nachhaltigkeitsberichterstattung

... an deutschen Hochschulen

In der Privatwirtschaft ist der Nachhaltigkeitsbericht seit Jahren sowohl ein öffentlichkeitswirksames (und zunehmend relevantes) Marketinginstrument, als auch ab bestimmter Unternehmensgröße eine nach EU-Vorgabe seit 2017 verpflichtende organisatorische Maßnahme. Vermehrt verfassen aber auch öffentliche Einrichtun-

gen Nachhaltigkeitsberichte von 12 Hochschulen werden deshalb zurzeit von HIS-HE in einem Grundlagenprojekt hinsichtlich Nachhaltigkeitsparametern in den Handlungsfeldern Governance, Forschung, Lehre, Betrieb, Engagement und Transfer analysiert. Welche Parameter werden in den jeweiligen Handlungsfeldern zum Ausdruck von Nachhaltigkeit herangezogen? Und inwiefern sind diese Parameter quantitativ (oder qualitativ) messbar?

Interessanterweise ist das Format der Nachhaltigkeitsberichterstattung nicht

ben mittlerweile an einigen Hochschulen Tradition. Die Katholische Universität Eichstätt z. B. hat seit 2012 neun Berichte veröffentlicht; den ersten Bericht gab 2002 die Universität Osnabrück heraus. Tabelle 1 zeigt einen Überblick über die 12 deutschen Hochschulen mit der „längsten Berichtstradition“, definiert nach der Anzahl bisher veröffentlichter Berichte (mindestens 3). Mittlerweile veröffentlichen unserer Kenntnis nach 30 Hochschulen einen Nachhaltigkeitsbericht (in Print oder alternativem Format). Die Berichterstattung basiert dabei auf unterschiedlichen Konzepten. Die Gliederung erfolgt bei 6 der 12 Nachhaltigkeitsberichte nach dem hochschulspezifischen Nachhaltigkeitskodex (HS-DNK). Zudem nutzen die Universität Oldenburg und die Universität Hamburg die Global Reporting Initiative (GRI) Standards als Grundlage zur Berichterstattung. Die Universität Hamburg stellt diesen Prozess sehr transparent in einem Indikatorenindex dar. Weitere Leitfäden, die bei der Berichterstattung von Hochschulen zur Anwendung kommen, sind z. B. die Kriterienkataloge KriNaHoBay (KU Eichstätt) und UniSAF (Universität Konstanz).

Um dennoch eine Vergleichbarkeit der Berichte zu ermöglichen (auch wenn sie auf verschiedenen „Messkonzepten“ ba-

Hochschule	Bisher veröffentlichte NH-Berichte (erster Berichtszeitraum)	Aktueller NH-Bericht (Berichtszeitraum)
KU Eichstätt	9 (2012)	2020-2021
Universität Lüneburg	7 (2005/2006)	2019-2020
Universität Bremen	3 (2005)	2011-2015
Universität Osnabrück*	8 (2002)	2019 (Publikationsjahr)
Universität Oldenburg	3 (2013)	2017-2019
HNE Eberswalde	3 (2014/2015)	2018-2020
Hochschule Trier**	7 (2011)	2019-2020
Universität Hamburg	3 (2010/2011)	2015-2018
Universität Kassel	3 (2014)	2017-2019
FU Berlin	3 (2018)	2020-2021
Hochschule Pforzheim	7 (2019)	2020-2021
Universität Konstanz	4 (2014)	2019-2020

Tabelle 1: Hochschulen mit der längsten Berichtstradition

* Die Universität Osnabrück veröffentlicht eigentlich *Umweltberichte*, die sich allerdings sowohl inhaltlich als auch im Berichtstitel auf *Nachhaltigkeit* beziehen

** Umwelt-Campus Birkenfeld

gen wie Hochschulen Nachhaltigkeitsberichte, um über ihr ökologisches Engagement hinaus (insbesondere ihren Beitrag zum Klimaschutz) über soziale und ökonomische Entwicklungen zu informieren.

Für Außenstehende schaffen diese Berichte einen wichtigen Einblick, nicht nur was die Institution in der nachhaltigen Entwicklung leistet und leisten möchte, sondern auch welches Nachhaltigkeitsverständnis dem zugrunde liegt, wie es in der Praxis umgesetzt wird und wie Fortschritte hin zu den selbst gesetzten Zielen gemessen werden. Die aktuellsten Nach-

mehr auf das klassische Berichtswesen (Print-Publikationen) begrenzt. Im Juli 2022 veröffentlichte die TU Darmstadt den „Nachhaltigkeits-Kompass“, eine dynamische, ausschließlich online publizierte Form des Nachhaltigkeitsberichtes. Dieser soll kontinuierlich anwachsen und erinert an einen Online-Blog mit dem großen Vorteil der Aktualität. Damit unterscheidet sich der Nachhaltigkeits-Kompass stark von Berichtsformaten anderer Hochschulen, die meist ein einzelnes Jahr oder einen längeren Zeitraum abdecken. Diese „klassischen“ Nachhaltigkeitsberichte ha-

AUS DEM INHALT

- Nachhaltigkeitsberichterstattung
- Risikofaktor Energie?
- EMAS
- Lebenswelt Campus
- Veranstaltungen

sieren), hat HIS-HE eine Indikatorenliste aus den Berichten selbst extrahiert. Welcher Eindruck bereits jetzt entsteht: Nachhaltigkeitsberichte sind für die 12 betrachteten Hochschulen ein hochrelevantes Werkzeug der Außendarstellung, auch zum Zweck der Abgrenzung bzw. dem Vergleich zu anderen Hochschulen. Dies ist in keinem Fall negativ gemeint (Stichwort „Greenwashing“), sondern, dass offensichtlich enorme Ressourcen (Personal und Zeit) in die Berichterstattung fließen. Das Thema Nachhaltigkeit steht, auch trotz aktueller Krisen und Herausforderungen, nach wie vor im Fokus. Um alle Nachhaltigkeitsfacetten abzudecken (d. h. alle Handlungsfelder sowie ökologische, soziale und ökonomische Dimensionen), kann der Nachhaltigkeitsbericht ein enormes Ausmaß annehmen.

Letztlich stellt sich (vor allem im Hinblick auf ohnehin publizierte Jahresberichte, Leistungsberichte, etc.) die Frage: Was ist der Sinn eines Nachhaltigkeitsberichtes? Und wer hat eigentlich die Hoheit über die Berichtsinhalte und das Format – insbesondere vor dem Hintergrund der Vergleichbarkeit zwischen Hochschulen? Alternative Berichtsformate, wie der zuvor genannte Nachhaltigkeitskompass der TU Darmstadt oder auch die digitale Nachhaltigkeitslandschaft der RWTH Aachen, sind sicherlich interessante Entwicklungen. Auch international gibt es womöglich richtungsweisende Beispiele wie Harvard's Sustainability Data Hub, bestehend aus einem Online-Bericht und einem Data Dashboard mit interaktiven Grafiken zu Nachhaltigkeitsmesswerten. (jm, pn)

■ Risikofaktor Energie?!

Die Lage verschärft sich auch an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen!

Wie kann eine Energieversorgung, aufgrund der extrem angespannten Lage, an den Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen sichergestellt werden? Und welche Maßnahmen werden aktuell diskutiert? Mit diesen Fragen setzten sich 50

Teilnehmende, vorrangig aus dem Bereich Gebäudemanagement, in einem von HIS-HE organisierten virtuellen Fachaustausch am 22. Juli 2022 auseinander.

Bereits Anfang Mai 2022 gab es dazu einen Austausch. Seitdem hat sich die Lage in Europa und somit auch in Deutschland weiterhin verschärft. Bundeswirtschaftsminister Habeck hat am 23.06.2022 die zweite von drei Eskalationsstufen des Notfallplans Gas ausgerufen. In der Alarmstufe gibt es keine von der Bundesnetzagentur verordneten Abschaltungen oder vergleichbare Markteingriffe. Diese sind erst in der Notfallstufe möglich. Alle Gasverbraucher sind aber angehalten, so viel Energie wie möglich einzusparen, um sicher durch den Herbst und Winter zu kommen.

In einer kurzen Umfrage unter den Teilnehmenden der Austauschrunde zeigte sich, dass 22 % der beteiligten Einrichtungen eine Task Force „Energiekrise“ gebildet haben. Von den restlichen 78 % der Befragten gaben jeweils die Hälfte an, dass entweder noch keine Task Force eingerichtet wurde oder sie dabei seien, eine Task Force zu planen. Es scheint, dass die Verschlechterung der Versorgungslage durchaus bekannt, aber noch nicht in der ganzen Tragweite bei allen Hochschulleitungen angekommen ist.

Im Gespräch wurde auch deutlich, dass in einer Task Force die Teilnahme eines Mitglieds der Hochschulleitung unabdingbar ist. Es werden und müssen dort weitreichende Entscheidungen für die gesamte Einrichtung getroffen werden, die von der Leitungsebene getragen werden müssen. Auch die Einbeziehung von Personalvertretungen wurde als sehr wichtig vermerkt. Ohne drastische Maßnahmen in der Energieeinsparung, was zwangsläufig auch mit Einschränkungen des Komforts für die Angehörigen der Einrichtung einher gehen wird, wird man der Situation im kommenden Herbst und Winter nicht begegnen können. Eine transparente Darstellung der Maßnahmen und eine Mitnahme aller sind damit unerlässlich.

Ein Themenpunkt war außerdem, wie der Austausch mit den jeweiligen örtlichen Energieversorgern erfolgt. Die Aussagen zu den zukünftigen Entwicklungen und zu möglichen Abschaltungen durch den Energieversorger wurden als wechselhaft und unbestimmt wahrgenommen. Es wurde die Meinung geteilt, dass man hier konkret Rückfragen an die Versorger stellen muss und sollte. Schlussendlich werden die Entscheidungen der Bundesnetzagentur ausschlaggebend für alle sein.

Durch die anhaltend steigenden Gas- und Strompreise bleibt die Frage, wer das bezahlen soll. Die zuständigen Ministerien signalisieren keine Möglichkeiten einer zusätzlichen Finanzierung der ausufernden Kosten. Auch die Weitergabe der Preise an Fördermittel- und Drittmittelgeber ist eher unwahrscheinlich. Bleiben nur die (begrenzten) Rücklagen und Eigenmittel der Hochschulen selbst.

Hinsichtlich aktueller (Notfall)Maßnahmen, die von den langfristigen Maßnahmen einer Effektivität und Effizienz zu unterscheiden sind, wurden von den Teilnehmenden folgende Ansätze angesprochen:

- Im Rahmen der Corona-Pandemie wurden vorhandene Umluftkühlgeräte außer Betrieb genommen. Diese werden auch weiterhin außer Betrieb gelassen, um den Energieverbrauch nicht zu steigern.
- Umgang mit Raumlufttechnischen Anlagen:
 - Auslegung je nach Belegungsdichte
 - Veränderung in der Organisation des Praktikumsbetriebes in den Laboren („Spitzen vermeiden“)
 - Veränderung und Anpassung der jeweiligen Soll-Temperatur (z. B. auch in den Lesebereichen der Bibliothek – als große Verbraucher).
 - Bei einer Absenkung der Soll-Temperaturen (Raumheizungen) könnten von den Nutzer:innen als individuelle Gegenmaßnahme zu der Komforteinbuße mobile Heizluftgeräte aufgestellt werden. Der Einsatz dieser Geräte widerspricht durch den Strommehrverbrauch der Forderung, Energie einzusparen. Eine eindeu-

tige Position in Form eines Verbots dieser Geräte ist in Betracht zu ziehen.

- Bei einer Erhöhung der Soll-Temperaturen (bei Kühlung), z. B. im IT- (Data Center) Bereich, spielt die Ausfallsicherheit der Systeme die zentrale Rolle.
- Viele Einrichtungen haben auch schon in den vergangenen Jahren über die Feiertage im Dezember und Januar, eine Winterpause mit Schließung der Gebäude vorgenommen. Die Zeiträume der Winter- und somit Betriebsruhe auszuweiten, wird konkret diskutiert.
- Ob und welche Schließungen (von Teilbereichen, -gebäuden) zum Wintersemester durchgeführt werden, ist bei 42 % der teilnehmenden Einrichtungen aktuell im Gespräch. Bei über der Hälfte (58 %) werden dazu noch keine konkreten Diskussionen geführt. Entscheidungen wurden noch an keiner Einrichtung gefällt. Dieses Ergebnis zeigte ebenfalls eine kurze Umfrage im Rahmen der Diskussion.
- Szenarien einer Abschaltung von Gas und der Schließung von Gebäuden sind verbunden mit Überlegungen zur Raumbelastung und möglicher Zusammenlegungen, d. h. einer Clusterung von Bereichen und Räumlichkeiten. Dass ein Abschaltscenario einen hohen Organisationsaufwand bedeutet und auch einer Entscheidungsgewalt bedarf, darüber waren sich alle Beteiligten einig. Ebenfalls ist zu berücksichtigen, dass Forderungen nach Ausgleichszahlungen sicher nicht zu vermeiden sind, wenn Beschäftigte aufgrund von veränderten Raumbelastungen und Schließungen angehalten werden, im Homeoffice zu arbeiten.

Dass Planungen und Entscheidungen aktuell schwierig sind, wird durch folgende Aussage bestätigt: „Man weiß nicht, was auf uns konkret zukommt. Die Gleichung hat viele Unbekannte – Wie viel Energie werden wir noch erhalten und wie werden sich die Preise entwickeln?“

Aber jede Herausforderung kann auch eine Chance sein, wie ein Teilnehmer sagte. Durch die aktuell aus der Not getroffenen Maßnahmen können wir langfristig zur Verlangsamung des Klimawandels beitragen.

Der nächste Online Fachaustausch von HIS-HE zum Thema „Risikovorsorge Energie“ findet als offene Austauschrunde am 12. Oktober 2022 von 16.00 bis 17.30 Uhr statt. Über unsere Informationskanäle werden wir dazu einladen. Bei Fragen wenden Sie sich gerne an:

☞ Karin Binnewies, binnewies@his-he.de

■ Aktuelle Publikationen

Normierte Umweltmanagementsysteme (EMAS) an Hochschulen

Die Anwendung von EMAS an Hochschulen - eine fallstudienorientierte Analyse Eco-Management and Audit Scheme steht als Kurzbezeichnung für ein normiertes Managementsystem zur freiwilligen Anwendung, um Umweltschutzleistungen zu verbessern und zu dokumentieren. In Deutschland haben ca. 5 % der Hochschulen eine Zertifizierung nach EMAS. Diese Zahl ist seit einigen Jahren konstant. Aktuell ist jedoch eine Veränderung spürbar. Getragen durch externe Rahmenbedingungen gehen von Hochschulleitungen und dem zuständigen Fachpersonal in Hochschulen neue Impulse aus, EMAS einzuführen oder ein etabliertes System inhaltlich zu erweitern. Vor diesem Hintergrund hat HIS-HE mit verschiedenen Methoden und bei verschiedenen Akteuren den aktuellen Sachstand erfasst und die Perspektiven eingeordnet. Diese fallstudienorientierte Analyse hat dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit und dokumentiert auch Meinungen. Hierbei wurde bestätigt, dass der Wunsch, Aktivitäten im Umweltschutz zu strukturieren, eine zentrale Triebfeder für die Anwendung von EMAS ist; auch der Druck einer externen Begutachtung wird als förderlich eingestuft. Bei der Erledigung der operativen Aufgaben ist die Last auf mehrere Akteure verteilt, und die Bedeutung von Gremien, die hier koordinierend und partizipativ wirken, wird besonders herausgestellt. Flankiert werden muss dieses allerdings durch das offensichtliche Commitment der Hochschullei-

tung. Dennoch sind Widerstände gegen die Einführung von sowie die Befassung mit EMAS zu überwinden. Allerdings haben diese nur graduelle Bedeutung und scheinen aus einem sehr hochschulspezifischen und vielschichtigen Komplex zu bestehen. In Bezug auf die positiven Effekte mit der Einführung von EMAS für die Organisation sind die Schaffung fester Strukturen und die Bildung eines Umweltbewusstseins wiederkehrende Aussagen der Befragten. In diesem Zusammenhang wird auch immer auf die zentrale Bedeutung der (guten) Kommunikation hingewiesen. Der Wunsch und vielleicht auch die Notwendigkeit, viele Hochschulmitglieder einzubinden und in dem Prozess mitzunehmen, zieht sich durch die Analyse. Dazu sagt ein Interviewpartner: „Es geht bei EMAS nicht nur um die Immobilien, „die Hülle“, sondern um die Verstetigung in den Köpfen. Das ist ein Prozess – dabei spielen Glaubwürdigkeit, Verlässlichkeit, Transparenz eine zentrale Rolle.“ Wird nach den Perspektiven gefragt, zeichnet sich ein klares Bild ab; ein Aussteigen aus EMAS ist kein Thema, stattdessen wollen mehrere Hochschulen auf der strukturellen Basis von EMAS eine inhaltliche Erweiterung vornehmen und die nachhaltige Entwicklung zum Thema machen. Dazu nimmt ein Interviewpartner an: „In den nächsten Jahren werden mehr Hochschulen zertifiziert und die Anzahl sprunghaft ansteigen.“ HIS-HE wird diese Entwicklung im Jahr 2022 weiterverfolgen. Hierbei mit dem Fokus, nachhaltige Entwicklung messbarer zu machen.

Download: https://medien.his-he.de/file-admin/user_upload/Abschlussbericht_Normierte_Systeme_2022-09-19.pdf (jm)

Lebenswelt Campus im Kontext nachhaltiger Entwicklung

Mit der aktuellen Untersuchung will HIS-HE in einem niederschweligen Ansatz dem Begriff „Lebenswelt Campus“ wieder eine Öffentlichkeit geben. Hierbei arbeitet HIS-HE im Sinne von „Work in Progress“. Ein Anspruch auf abschließende Betrachtung

und Vollständigkeit existiert nicht und HIS-HE wird die Thematik weiterverfolgen.

Eine größere Öffentlichkeit hatte der Begriff Lebenswelt Hochschule 1999, als das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderte interdisziplinäre Vorhaben „Agenda 21 und Universität Lüneburg“ an den Start ging. Dieses widmete sich in Teilprojekten der Frage, welche Aufgabe einer Universität angesichts der in der Agenda 21 formulierten Herausforderungen zukommt. Am Beispiel der Universität Lüneburg wurden Gestaltungsmöglichkeiten ausprobiert und ausgelotet. „In dem Teilprojekt ‚Lebenswelt Hochschule‘ ging es um die Frage, welche Bedeutung der Universität in ihrer Funktion als Teil der Lebenswelt von Studierenden, Lehrenden, Verwaltungsmitarbeitenden auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung zukommen kann.“ Die Ergebnisse wurden publiziert. In der heutigen Leuphana Universität lebt der Begriff weiter fort und entwickelt seine Inhalte. In den 20 Jahren nach dem Projekt drängte sich der Eindruck auf, dass lebensweltliche Aspekte des Campus, wenn überhaupt, segmentiert und nicht vollständig betrachtet wurden; hierbei standen oft folgende Aspekte im Zentrum der Betrachtung: Biodiversität und Versiegelung (insbesondere auch bei Hochschulen, die das Eco-Management and Audit Scheme [EMAS] eingeführt haben), Gesundheit (insbesondere auch durch Projekte der Techniker Krankenkasse) und Sicherheit (hier z. B. auch Bedrohungsmanagement), Mobilität (insbesondere auch durch Hochschullehrer:innen, die ihre eigene Einrichtung untersuchen) und Barrierefreiheit (insbesondere forciert durch rechtliche Vorgaben). Dabei erschien es häufig so, dass nicht der Akteur (und seine expliziten Ansprüche) Ausgang der Betrachtung war, sondern „die Sache an sich“. Eine Neuausrichtung wurde nach Meinung von HIS-HE in zwei Entwicklungen unterstützt: Ein differenzierterer Umgang mit nachhaltiger Entwicklung und eine Veränderung der Arbeits- und Lernwelten. Dieses hat zu neuen, veränderten Ansprüchen

geführt, welche auch auf Erkenntnisse von vor 20 Jahren zurückgreifen.

Download: <https://medien.his-he.de/publikationen/detail/lebenswelt-campus-im-kontext-nachhaltiger-entwicklung> (jm)

■ Veranstaltungen

Rückblicke

10. Forum Energie an der TU Clausthal – Energie, Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Vom 27. bis 29. Juni 2022 trafen sich 100 Interessierte aus allen für den Themenbereich relevanten Bereichen aus Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Ministerien in Clausthal-Zellerfeld zu einem umfassenden Tagungsprogramm, hervorragend organisiert durch Maria Schütte und ihrem Team der Stabsstelle Weiterbildung und Veranstaltungsmanagement der TU Clausthal und präsentiert durch Ralf-D. Person von der HIS-Hochschulentwicklung.

Vizepräsidentin Irene Strebl ging in ihrem Grußwort auf den Wandel ein, der durch Themen wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit auch an der TU Clausthal grundlegende Veränderungen mit sich bringt.

Interessante Berichte aus Hochschulen und einer Forschungseinrichtung standen anschließend auf dem Programm. Die Sicht der Hochschulleitung und des Gebäudemanagements wurden aus der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg durch Jörg Stahlmann, Hauptberuflicher Vizepräsident für Verwaltung und Finanzen sowie Meik Möllers, Leiter des dortigen Gebäudemanagements präsentiert. Wie wichtig die Unterstützung der Aktivitäten durch die Hochschulleitung ist, zeigt sich in den erfolgreich umgesetzten Projekten, die zum großen Teil auf Basis von Intracting im Rahmen eines Rücklagenmanagementsystems finanziert worden sind.

Von der Technischen Universität Berlin stellten Barbara Münch und Dr. Jörg Romanski die Planung und Umsetzung der Klimaschutzvereinbarung vor. Darin enthalten sind 34 Maßnahmen, die von der energetischen Sanierung und dem Neu-

bau von Universitätsgebäuden über den Ausbau erneuerbarer Energien, Mobilitätskonzepten, Digitalisierung, Integration von Nachhaltigkeit in Studiengänge bis hin zur Anpassung der Finanzpolitik an die Klimaschutzziele eine große Bandbreite umfassen.

Ausblick HIS-HE:Veranstaltungen

Forum Konfliktmanagement 2022

09.11.2022 in Hannover

Forum Hochschulbau 2/2022

17.11.2022 Online

Forum Bedrohungsmanagement 2022

22. bis 23.11.2022 in Hannover

Forum Arbeitsschutz 2022

05. bis 06.12.2022 in Hannover

<https://medien.his-he.de/veranstaltungen/ankuendigungen>

klik-klimakonzept2030 – Schwerpunkte, aktuelle Projekte und das Energiekonzept des neuen Campus Bremerskamp der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel – Leopold Schick (Energie- und Klimaschutzmanagement) und Dr. Uwe Pfründer (Leiter des Geschäftsbereichs Gebäudemanagement) stellten das Klimakonzept der Universität und die aktuellen Bauprojekte vor. Letzteres nicht ohne einen kritischen Blick darauf zu richten, was Bauen auch für die Umwelt bedeutet. Das Ziel: Klimaneutralität bis 2030 zu erreichen, verbunden mit einer Campuserneuerung basierend auf nachhaltiger Erneuerung und nachhaltigem Wachstum. Kennzeichen aktueller Bauprojekte sind die vorgesehenen BNB-Zertifizierungen sowie der nachhaltige Materialeinsatz, der auch das Recycling von Baustoffen zur direkten Weiterverwendung im Rahmen der Baumaßnahmen beinhaltet.

Eine große Universität und ein großes Forschungszentrum zusammengefasst in einer Einrichtung, das ist das Karlsruhe Institut für Technologie, kurz KIT. Theresa Schlegel ist dort verantwortlich für das Facility Management. Die Herausforderungen an die Energieversorgung sind in dieser Einrichtung geprägt durch Versorgungssicherheit, Finanzier-

barkeit, Nachhaltigkeit und Klimaneutralität, gesellschaftliche Akzeptanz und zeitliche Umsetzbarkeit. Verschiedene Szenarien zur Energieversorgung wurden am KIT durchgerechnet und münden in einem flexiblen Modell, das sowohl den Bezug von Ökostrom und Biogas, als auch den Ausbau von PV und Tiefengeothermie als Komponenten beinhaltet.

Ein Schwerpunkt der Veranstaltung war das Thema Intracting. Vielen ist das Thema eines Forschungsprojekts von Prof. Dr. Knissel an der Universität Kassel bereits aus Veröffentlichungen bekannt. Neben den Ergebnissen des mittlerweile abgeschlossenen Projekts stellte Prof. Knissel auch das neue Szenarien-Tool zur Unterstützung der Intracting-Projektdurchführung vor. Im Anschluss zeigte Dirk Schnurr Ergebnisse und Erfolge aus der praktischen Anwendung von Intracting an der Universität Kassel. Finanziert wurden damit Projektstellen, der Zubau von PV-Anlagen und eine Verdoppelung des verfügbaren Investitionskapitals für Energiesparmaßnahmen auf fast eine halbe Million Euro.

Cord Wöhning von HIS-HE stellte das Projekt der Nationalen Klimaschutzinitiative „Energieeffizienz und Klimaschutz an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW)“ vor. HIS-HE hat dafür insgesamt neun HAW aus dem gesamten Bundesgebiet gewonnen, mit dem Ziel, praxistauglichen Interventionsstrategien und Einzelmaßnahmen zur Energieeinsparung speziell für diesen Hochschultyp zu erarbeiten.

Das Nachhaltigkeit und Gebäudeautomation gut zusammenpassen, wurde von Prof.-Dr. Martin Becker präsentiert. Automatisierung wird als ein entscheidender Faktor zur Erreichung der Klimaschutzziele gesehen. Technisches Monitoring (TMon) und speziell Energie-Monitoring sind wichtige Werkzeuge für Transparenz und gezielte Betriebsoptimierung. Gebäudeenergie-technik im „Großen“ und Smart Buildings im Quartier bieten Herausforderungen an das dezentrale Energiemanagement.

Mit der Digitalisierung im Gebäudemanagement, von der Erfassung bis zur Verarbeitung von Energiedaten ist Marco Della Penna vertraut. Als Unternehmensgründer und Entwickler ist er ein ausgewiesener Fachmann in der Welt der Kommunikation im Bereich Automation. Netzwerke in der Gebäudeautomation und Berechnungen sind dabei die zentralen Elemente. App-basierte Lösungen sowie KI-basierte Analysetools sind bereits im Einsatz und bestimmen die Zukunft.

Anja Zink von HIS-HE stellte Ergebnisse aus HIS-HE-Projekten zum Thema Mobilität vor. Dabei ging es um Untersuchungen zur Mobilität, Erfahrungsaustausch zum Betrieb von E-Ladesäulen sowie Elektromobilität an hessischen Hochschulen. Neben der Fahrzeug-Mobilität wird aktuell von HIS-HE auch ein Projekt zum Dienstreisemanagement und Klimaschutz durchgeführt.

Zum Abschluss stellte Rechtsanwalt Sebastian Igel von der Energie-Admin AG Hannover den Bezug zur aktuellen Situation mit steigenden Energiepreisen und Versorgungsunsicherheiten her. Der Wegfall der EEG-Umlage stellt eine Vereinfachung dar, ist aber nicht unbedingt der Grund, auf ein Messkonzept zu verzichten. Die Abgrenzung von Drittmengen kann aufgrund gesetzlicher Bestimmungen weiter erforderlich sein. Stärker wiegt im Augenblick jedoch die aktuelle Preis- und Liefersituation. Dramatisch stellt sich die Gaspreisentwicklung dar. Im Rahmen der Aktivierung der Alarmstufe nach § 24 des Energiesicherungsgesetzes, nützen auch langfristige Lieferverträge nichts mehr, und Energieunternehmen können dann Preiserhöhungen sofort an Verbraucher weitergeben. Mittlerweile haben die aktuellen Entwicklungen die vorhergesagten Prognosen überholt.

Die Teilnehmenden haben die Möglichkeiten zum intensiven Erfahrungsaustausch intensiv genutzt. Workshops als Ergänzung zu den Vortragsthemen und die abendlichen gemeinsamen Treffen ermöglichten intensive Kommunikation und Vernetzung in einer ganz besonderen Atmo-

sphäre. Die Veranstaltungsdokumentation ist auf den HIS-HE-Webseiten verfügbar:

<https://medien.his-he.de/veranstaltungsdocumentationen/detail/forum-energie-2022>

(rp, cw)

Hochschulübergreifende Weiterbildung Niedersachsen (HÜW) – Workshop Energie: Energieeinkauf und Energiepreise (Schwerpunkt Strom)

Der Strompreis setzt sich aktuell aus zehn Bestandteilen zusammen. Etwa drei Viertel des Strompreises sind im Rahmen des Einkaufs nicht direkt beeinflussbar und entfallen auf Steuern, Abgaben und Entgelte. Die Preisbestandteile ändern sich zum Teil regelmäßig im Rahmen der Gesetzgebung. Die Beschaffung selbst kann klassisch über einen Energieversorger, über einen Dienstleister oder direkt an der Strombörse erfolgen – jeweils verbunden mit entsprechenden Kosten, Kenntnissen und Zeitaufwänden. In einigen Bundesländern wird eine gemeinsame Beschaffung unter Federführung der zuständigen Landesverwaltung oder durch interessierte Hochschulen organisiert.

Am 23. August 2023 wurde im Rahmen des HÜW-Online-Workshops durch Ralf-D. Person von HIS-HE ein Einblick in die Zusammensetzung der Energiepreise, die zugehörigen Grundlagen sowie in die Möglichkeiten zur Strombeschaffung geben. Der fachliche Austausch unter den Teilnehmenden und das Lernen von Erfahrungen aus der Praxis standen dabei im Vordergrund.

Die aktuellen Entwicklungen im Rahmen des Krieges in der Ukraine und den damit verbundenen Liefermengenreduzierungen insbesondere beim Erdgas bestimmen auch die Überlegungen bei der Energiebeschaffung. Zwar steht Erdgas hier im Fokus, allerdings sind aufgrund der eingesetzten Energieträger sowie der zugrunde liegenden Preisgleitklauseln auch deutliche Preisanstiege bei der Fernwärme zu erwarten bzw. bereits zu beobachten.

Im Rahmen des Workshops wurde in erster Linie die Beschaffung von Strom betrachtet. Die hier ebenfalls deutlichen

Preissprünge haben weniger mit den eingesetzten Kraftwerken sowie den erneuerbaren Energien zu tun – diese wirken sich eher dämpfend aus – als mit der hohen Nachfrage und dem Prinzip der Preisbildung an der Börse. Hier könnte der Staat regulierend eingreifen.

Von den acht Hochschulen, die am Workshop teilgenommen haben, haben sich vier an einer vorab durchgeführten Ad-hoc-Umfrage beteiligt. Die Größenverhältnisse lagen dabei zwischen ca. 82.000 und 436.000 m² (NRF), die Studierendenzahlen zwischen 6.500 und 17.500. Der Stromverbrauch betrug zwischen 2,3 und 34 GWh pro Jahr. Einige Einrichtungen betreiben PV- sowie BHKW-Anlagen. Letztere waren in der Vergangenheit wirtschaftlich und auch unter Umweltgesichtspunkten eine gute Lösung, werden aber aufgrund des dort verwendeten Erdgases zu einem Problem. Der Preis für Strom (Mischpreis) liegt in einigen Einrichtungen aktuell noch bei 159 €/MWh. Preise zwischen 230 und 290 €/MWh wurden außerdem genannt. Ein Anstieg ist hier nach Ablauf der aktuellen Verträge zum Jahresende zu erwarten. In Einzelfällen gab es bereits Steigerungen von bis zu 150 %, was allerdings sehr geringe Abnahmemengen betraf.

Einige Einrichtungen geben Strom an Dritte ab (z. B. an Studentenwerke, z. T. auch an gewerbliche und private Abnehmer). Hier kann es ab einer bestimmten Größenordnung sinnvoll sein, den Status als Energieversorger zu beantragen, um z. B. von einer reduzierten Stromsteuer zu profitieren.

Der Stromeinkauf ist für die niedersächsischen Hochschulen überwiegend zentral durch den Landesbetrieb (NLBL) organisiert. Hier gibt es allerdings Fragezeichen im Hinblick auf die zukünftige Preissituation nach Auslaufen der aktuell gültigen Verträge im Herbst dieses Jahres. Erfahrungen mit der Einschaltung externer Dienstleister bei der Strombeschaffung lagen an den Hochschulen bislang nicht vor.

Bei den Maßnahmen, die aktuell diskutiert werden, sind auch Lieferverträge genannt worden (u. a. Fernwärme). Darüber

hinaus sind Maßnahmen zur aktuellen Versorgungs- und Kostensituation angedacht, u. a. Bildung einer Task Force, Reduzierung der Raumtemperatur, Energiesparkampagnen, Anlagenüberprüfung (insbesondere Heizungsanlagen), Anpassungen der Anlagen über die Gebäudeautomation etc. (rp)

Ausblicke

Forum Arbeitsschutz - Work in Progress: Klassische und neue Herausforderungen & Gefährdungen im Arbeitsschutz an Hochschulen am 05./06. Dezember 2022

Das Forum Arbeitsschutz 2022 befasst sich dieses Jahr mit dem Thema „Work in Progress: Klassische und Neue Herausforderungen & Gefährdungen im Arbeitsschutz an Hochschulen“.

Die Inhalte sind u. a.:

- Organisation des Arbeitsschutzes an Hochschulen – zwischen Verhalten und Verhältnissen
- Aktueller Stand im Umgang mit Asbest beim Bauen
- Notfallmanagement – von der Unterweisung bis zu Alarmierungssystemen
- New Work – Homeoffice und der Umgang mit Gefährdungsbeurteilungen

Den Auftakt am ersten Veranstaltungstag bilden die Auseinandersetzung mit der Arbeitsschutzorganisation zwischen Verhaltens- und Verhältnisprävention. Darüber hinaus wird die Arbeitsschutzorganisation der Ludwig-Maximilians-Universität München vorgestellt. Am Nachmittag geht es um die klassischen Themen des Arbeitsschutzes Umgang mit Asbest im Bau sowie Notfallmanagement.

Aktuelle Herausforderungen sowie Gefährdungen in der Auseinandersetzung mit dem Arbeitsschutz bilden den Schwerpunkt des zweiten Veranstaltungstages. New Work, Homeoffice und Gefährdungsfaktoren und die sichere Lagerung von Lithium-Ionen-Akkus beim Ladevorgang können hier als Themen genannt werden. Auch die Auseinandersetzung mit der Aktualisierung der DGUV Vorschrift 2 wird in der Themenvorstellung und gemeinsamen

Diskussion mit dem Plenum Berücksichtigung finden.

Grund für die Auswahl der Themen ist deren gleichbleibend hohe Relevanz für Hochschulen und deren Strukturen in den letzten Jahren. Methodisch vorgesehen ist, zu den Themeninputs, welche von ausgewiesenen Fachexpert:innen vorgetragen werden, einen moderierten Austausch zu ermöglichen. Die individuellen Vorgehensweisen, vorhandene Möglichkeiten und Herausforderungen an den einzelnen Hochschulen, sollen untereinander diskutiert werden. Der Gewinn durch den direkten Erfahrungsaustausch für jeden einzelnen kann somit erhöht und verstetigt werden.

Ziel der Veranstaltung ist es zudem, den Teilnehmenden einen fachlichen Input zu unterschiedlichen Gefährdungen und den Umgang damit zu ermöglichen und dadurch einen Anstoß für eigene Handlungsmöglichkeiten mit auf den Weg zu geben.

Anmeldungen zum Forum unter:
<https://medien.his-he.de/veranstaltungen/ankuendigungen/detail/veranstaltung/forum-arbeitsschutz-2022> (uk)

Herausgeber:
 HIS-Institut für Hochschulentwicklung e. V.
 Ralf Tegtmeier
 Goserieide 13a
 30159 Hannover
 Telefon +49 511 169929-15
 E-Mail: j.mueller@his-he.de

Redaktion:
 Karin Binnewies (kb)
 Urte Ketelhön (uk) – verantwortlich
 Joachim Müller (jm), Philipp Nußbaum (pn)
 Ralf-Dieter Person (rp), Cord Wöhning (cw)

Erscheinungsweise und Bezug:
 Vierteljährlich, für Hochschulen und Behörden im Hochschulbereich kostenfrei als PDF.
 ISSN 2190-7765

Gestaltung:
 Ilona Schwerdt-Schmidt

Internet:
<https://medien.his-he.de/publikationen>

Hinweis gemäß § 33 Bundesdatenschutzgesetz:
 Die für den E-Mail-Versand erforderlichen Daten (Name, Anschrift, E-Mail) werden elektronisch gespeichert.